

SCHRIFTLICHE ARBEIT

Aufgabe 1. Ergänzen Sie die passenden Artikelformen und die Adjektiv- bzw. Partizipialendungen. Markieren Sie den Nullartikel sowie die Nullendung mit einem Strich (-).

Südtirol ist _____(1) autonom _____(2) Region innerhalb _____(3) Italiens, die bis zu _____(4) Ende _____(5) Erst _____(6) Weltkriegs ein zentral _____(7) Teil _____(8) österreichisch-ungarisch _____(9) Kaiserreichs war und 1918 Italien zugeschlagen wurde. Trotz intensiv _____(10) Versuche, _____(11) Bevölkerung zu italianisieren (inklusive Verbot _____(12) deutsch _____(13) Sprache), ist _____(14) Muttersprache _____(15) Bewohner heute zu 62% _____(16) Deutsch und nur zu 23% Italienisch. _____(17) Schulsysteme sind nach Sprachgruppen getrennt. Kinder müssen zu Beginn _____(18) Grundschule entscheiden, in welcher Sprache sie lernen wollen. _____(19) Südtirol gilt als eine _____(20) wohlhabendst _____(21) Regionen Europas, aber viele Bewohner sagen, dass sie zu Angehörigen _____(22) jeweils ander _____(23) Sprachgruppen keinerlei _____(24) Kontakt haben.

24 Punkte

Aufgabe 2. Setzen Sie passende Präpositionen ein.

Den Aussagen der Nervenärztin Barbara Wild _____(25) ist Lachen ein motorisches Muster, das Gesichts-, Kehlkopf- und Atemmuskulatur aktiviert. Sein Ablauf wird im Hirnstamm generiert. _____(26) einen Witz treten neben sprachverarbeitenden Gebieten auch solche _____(27) Aktion, die den neuen Sinnzusammenhang herstellen, und solche zur Erkennung der Inkongruenz zwischen Witzanfang und Pointe. _____(28) einem guten Witz folgen dann gefühlsverarbeitende Regionen, die eine direkte Verbindung zu dem Hirnstamm haben. Außerdem wird die Kontrolle _____(29) die Mimik vorübergehend aufgehoben. Damit kann das Lachen ablaufen.

Die Lachforscherin Barbara Merzinger erklärt, dass Lachen eine kulturell geprägte, gesellschaftlich normierte und soziale Verhaltensweise ist. Neunzig Prozent unseres Lachens haben keinen Bezug _____(30) Humor. Es ist Ausdruck _____(31) Gefühlen oder Erkenntnissen, es kann aber auch als Kommunikationsmittel verwendet werden. Am häufigsten lachen wir _____(32) unseres eigenen Gesprächsbeitrags.

Jeder Mensch hat einen eigenen, unverkennbaren Lachstil, der _____(33) die jeweilige Lachsozialisation zurückweist. Dieser Lachstil variiert abhängig _____(34) dem Kontext. Der Sinn _____(35) Humor schließlich verbindet verschiedene Komponenten: Hierbei geht es etwa _____(36) die Fähigkeit, einen komischen Effekt zu produzieren, und auch eine heiter-gelassene Haltung gegenüber den Widrigkeiten des Lebens oder den Unzulänglichkeiten der Mitmenschen.

12 Punkte

Aufgabe 3. Ergänzen Sie den folgenden Text mit den Verben aus dem Kasten. Jedes Verb darf nur einmal gebraucht werden. Setzen Sie die Verben in der richtigen Form ein (auch der Infinitiv mit der Partikel zu ist möglich).

*bringen, erhalten, erweisen, finden, führen, geraten,
halten, lassen, machen, nehmen, setzen, stellen*

In einer kleinen Stadt lebte ein junger Mann namens Tom, der sich Gedanken über seine berufliche Zukunft _____ (37). Er hatte ein innovatives Projekt entwickelt, das in der Lage war, alte Geräte wieder in Betrieb _____ (38) Tom wusste, dass seine Erfindung großes Potenzial hatte, doch er _____ (39) in Abhängigkeit von den Investoren, die ihm versprochen, ihm einen großen Dienst _____ (40) Um ihre Unterstützung _____ (41), musste er jedoch von seinen ursprünglichen Ideen Abstand _____ (42) und den Einfluss der Geldgeber akzeptieren.

Eines Tages beschloss Tom, einen Antrag _____ (43), um sein Projekt bei einem Wettbewerb vorzustellen. Er wollte die Jury von seiner Idee überzeugen und sie in Begeisterung versetzen. Doch als er die Präsentation vorbereitete, stellte er fest, dass er seine ursprünglichen Visionen außer Acht _____ (44) hatte. Dies gab ihm Anlass, seine Strategie zu überdenken und sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Am Tag des Wettbewerbs stellte Tom sein Projekt vor und _____ (45) den Juroren die Vorteile seiner Erfindung vor Augen. Es _____ (46) große Beachtung, und viele waren von seiner Leidenschaft und Hingabe beeindruckt. Doch trotz seiner Bemühungen wollte ein Investor Einfluss _____ (47) und verlangte, dass Tom einige seiner Grundideen veränderte. Dies _____ (48) Tom aus der Fassung, als er realisierte, dass er seine Prinzipien opfern sollte.

12 Punkte

Aufgabe 4. Ergänzen Sie den folgenden Text mit den passenden Konnektoren aus dem Kasten. Vier Bindewörter bleiben übrig. Jedes Bindewort darf nur einmal gebraucht werden.

*als ♦ außerdem ♦ dass ♦ deshalb ♦ die ♦ hingegen ♦ in dem ♦ nämlich ♦ ob ♦ obwohl ♦
um ♦ was ♦ weder ... noch ♦ wenn ♦ wo ♦ zumal ♦ zwar... doch*

Professor Wabner von der Technischen Universität München hat an fünf Schulen bundesweit eine Versuchsreihe gestartet, _____ (49) er prüfen will, _____ (50) durch guten Duft das Lernen gefördert wird. Er umgibt Schüler mit Düften, _____ (51) ihre Konzentrations- und Lernfähigkeit zu steigern. _____ waren am Anfang Lehrer und Eltern sehr skeptisch, _____ (52) da gab ihnen Professor Wabner in Grapefruitöl getränkte Duftstreifen und plötzlich fingen alle an zu reden und zu lachen. Sie merkten jetzt, _____ (53) Grapefruitduft aktiv macht. Nun wollten alle am Projekt teilnehmen, _____ (54) Professor Wabner nur

rein pflanzliche, ätherische Öle verwendet, _____(55) meist eine Mischung aus Lavendel, Zitrone, Orange, Grapefruit und einer Spur Zedernholz sind. Erste Ergebnisse zeigen, dass sich Kinder in duftenden Klassenräumen weniger aggressiv verhalten. _____(56) deuten bisherige Erfahrungen darauf hin, dass eine deutliche Verbesserung der Lernfähigkeit eintritt, _____(57) auch zur Verbesserung der Noten führt. Gerüche werden _____(58) in dem Teil des Gehirns aufgenommen, _____(59) auch Gefühle und Erinnerungen verarbeitet werden. _____(60) man nun einen Duft mit einer bestimmten Erinnerung verknüpft, ist diese wieder abrufbar, sobald der Duft in der Luft liegt. Jeder Duft wirkt anders. So senkt Zitronenduft beispielsweise die Anzahl von Rechtschreibfehlern, Orangenblüten wirken _____(61) stimulierend.

13 Punkte

Aufgabe 5. Finden Sie fehlerhafte (bzw. überflüssige) Wörter/Wendungen in dem folgenden Text. Jeder Satz enthält einen Fehler. Schreiben Sie den entsprechenden Buchstaben auf den Antwortbogen.

- (62) Das afrikanische Volk der Massai(a), das in Kenia und Tansania (b) antreffen ist (c), hat das Nomadenleben niemals aufgegeben (d).
- (63) So ziehen sie (a) auch heute noch als (b) seit vielen Tausend Jahren (c) durch die Savannen Ostafrikas (d).
- (64) Sie lehnen das moderne Leben (a) auf (b) und pflegen ihre traditionellen (c) Lebensgewohnheiten (d).
- (65) Ihre Viehherden (a), die vor allem aus Rinden (b), aber auch aus Schafen und Ziegen (c) bestehen, stellen ihre Lebensgrundlage dar (d).
- (66) Doch essen sie nur selten Fleisch. Vielmehr ernähren sie sich (a) von Nahrungsmitteln (b), die aus der Milch ihrer Tiere (c) gewonnen werden kann (d).

5 Punkte

Aufgabe 6a. Lesen Sie den folgenden Zeitungsartikel. Ergänzen Sie den Text, indem Sie passende Wörter aus dem Kasten in die entsprechenden Lücken einsetzen.

- | |
|--|
| (67) <i>knappe, lange, aufschlussreiche, große, manche</i> |
| (68) <i>entschlossen, entschieden, entscheidend, plausibel, entschließen</i> |
| (69) <i>schmerzen, stellen, weiten, klopfen, schwellen</i> |
| (70) <i>Saite, Seite, Rekord, Münze, Grenze</i> |
| (71) <i>Taschen, Kreide, Äpfel, Zähne, Säcke</i> |
| (72) <i>Jahren, Enden, Anfängen, Beginn, Schlüssen</i> |
| (73) <i>Fuß, Brust, Auge, Ohren, Nase</i> |

Ich bin Lehrerin. Ich unterrichte die klassische Fächerkombination Deutsch und Geschichte an einem norddeutschen Gymnasium.

Wenn ich den ersten Satz lese, kommt er mir vor wie ein Geständnis. Und irgendwie ist er das auch, und nicht nur die kurze und _____(67) Information über meinen Beruf. Wenn ich nämlich von Leuten, die ich gerade kennengelernt habe – im Urlaub, auf

einer Party, in einem Kurs –, nach meinem Job gefragt werde, kommt mir dieser Satz „Ich bin Lehrerin“ stets wie ein Bekenntnis vor, wie ein Bekenntnis zu etwas Negativem, ungefähr ähnlich dem Bekenntnis zu einem Laster wie dem Rauchen oder Schlimmerem.

Warum eigentlich? Ich mag meinen Beruf. Nicht wegen des Beamtenstatus, der mich nicht den Unwägbarkeiten des Arbeitsmarktes aussetzt. Der ist zwar angenehm, das gebe ich zu, aber nicht _____ (68). Und die viele Freizeit – die ist sowieso nur eine Illusion. Nein, als ich damals „auf Lehramt“ studierte, war ich voller Ideale. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Vermittlung von Wissen und Werten – ich konnte mir keinen besseren Beruf vorstellen. Eigentlich müsste ich mich mit meinem Beruf nicht verstecken, könnte stolz darauf sein. Das bestätigte mir vor Kurzem eine Umfrage, die die Wochenzeitung „Die Zeit“ in Auftrag gegeben hatte. Danach bescheinigten 64 Prozent der Befragten den Lehrern, dass sie gute oder sogar sehr gute Arbeit leisteten. Also jubilieren und an die Brust _____ (69)? Schön wär's.

Aber es gibt auch die andere _____ (70) der Medaille. Ich glaube, kaum ein Berufsstand wurde in den vergangenen Jahren so stark angegriffen wie der der Lehrer. Erinnern Sie sich noch an den ehemaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder, der die Lehrer pauschal als „faule _____ (71)“ beschimpft hat? Und dann sind da noch die diversen Pisa-Studien, die immer wieder belegen, dass deutsche Schülerinnen und Schüler im internationalen Vergleich nur Mittelmaß sind. Wer trägt dafür die Verantwortung? Soziale Schieflagen, strukturelle Verkrustungen, überfrachtete Lehrpläne, Sparmaßnahmen an allen Ecken und _____ (72)? Ja, schon, aber letztendlich sind es dann doch wieder die Lehrer, die „Pauker“, die die Sache nicht in den Griff kriegen, sich zu wenig Mühe geben oder gar für ihren Beruf nicht geeignet sind.

Es erschreckt mich, wenn eine Mutter mit dem „Lehrerhasser-Buch“ einen Bestseller landet und Eltern auf der Internetseite „Schulradar“ mit den Schulen und Lehrern ihrer Kinder abrechnen. Warum beschweren sie sich nicht in den Sprechstunden, suchen das klärende Gespräch? Angst, dass Kritik die Schullaufbahn ihrer Kinder gefährden könnte? Leider muss ich zugeben, dass es diesen Machtmissbrauch einiger Kollegen gibt, aber muss man deshalb alle „Pauker“ in die Schmutzecke stellen?

Es ist doch logisch, dass elterliches Duckmäusertum auf die Kinder abfärbt – und das Internet bietet ihnen die besten Voraussetzungen, ihren Frust loszuwerden. Die Internetplattform „Spickmich“, auf der Schüler uns Lehrer anonym bewerten, ist da noch harmlos. Anders sieht es aus, wenn das Netz missbraucht wird, um Lehrer zu diffamieren, lächerlich zu machen oder zu bedrohen. Das geht so weit, dass gefälschte Videos auf YouTube gestellt werden, in denen Kollegen aufs Übelste beschimpft und in den Schmutz gezogen werden.

Was können wir Lehrer tun, um das zu ändern? Natürlich könnten wir immer wieder mit dem Finger auf andere zeigen, uns darüber beschweren, was uns angetan wird, und auf unsere kaum zu bewältigenden Aufgaben verweisen – was uns auch 82 Prozent der Befragten in der „Zeit“-Umfrage bescheinigen, nämlich dass wir oft die Erziehungsaufgaben der Eltern übernehmen müssen.

Wir könnten uns aber auch an die eigene _____ (73) fassen und darüber nachdenken, wie wir dem oben erwähnten Duckmäusertum und den vielfältigen Formen des Dampfablassens in den anonymen Weiten des weltweiten Netzes entgegentreten können.

Aufgabe 6b. Erfüllen Sie die Aufgaben zum Text. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung (A, B, C oder D).

74. *Wie beschreibt die Autorin die gesellschaftliche Wahrnehmung von Lehrern?*

- A. Durchweg positiv und wertschätzend.
- B. Komplett negativ und respektlos.
- C. Ambivalent – mit positiven und negativen Aspekten.
- D. Vollkommen gleichgültig.

75. *Welches Problem spricht die Autorin bezüglich der Elternkritik an?*

- A. Eltern vermeiden direkte Gespräche und kritisieren anonym im Internet.
- B. Eltern äußern zu viel direkte Kritik.
- C. Eltern sind zu positiv eingestellt.
- D. Eltern haben zu hohe Erwartungen.

76. *Welches Ergebnis zeigte die Umfrage der „Zeit“?*

- A. ca. drei Viertel der Befragten kritisierten die Lehrer.
- B. ca. zwei Drittel bewerteten die Arbeit der Lehrer negativ.
- C. ca. zwei Drittel bewerteten die Arbeit der Lehrer positiv.
- D. Alle Befragten waren mit den Lehrern unzufrieden.

77. *Welche Einstellung hat die Autorin zu ihrem Beruf als Lehrerin?*

- A. Sie ist frustriert und möchte den Beruf wechseln.
- B. Ihr Beruf gefällt ihr.
- C. Sie bereut ihre Berufswahl vollständig.
- D. Sie interessiert sich nur für den Beamtenstatus.

78. *Was hat der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder über Lehrer behauptet?*

- A. Sie seien überlastet.
- B. Sie seien zu streng.
- C. Sie seien unterbezahlt.
- D. Sie seien Nichtsteuer.

79. *Warum hat sich die Autorin ursprünglich für den Lehrerberuf entschieden?*

- A. Wegen der vielen Freizeit.
- B. Wegen idealistischer Vorstellungen zur Wissensvermittlung.
- C. Wegen des sicheren Beamtenstatus.
- D. Wegen der guten Bezahlung.

80. *Welche Herausforderung beschreiben die PISA-Studien laut dem Text?*

- A. Die absolute Unfähigkeit deutscher Schüler.
- B. Das mittelmäßige Abschneiden deutscher Schüler im internationalen Vergleich.
- C. Die hervorragenden Leistungen deutscher Schüler.
- D. Die Überlegenheit des deutschen Schulsystems.

14 Punkte